

Rechtsextremismus online

beobachten und effektiv bekämpfen

Bericht 2009 über Recherchen und Maßnahmen

Mainz 2010



Impressum:

jugendschutz.net
Wallstraße 11
55122 Mainz

Tel. 06131-328520
Fax 06131-328522
buero@jugendschutz.net

www.jugendschutz.net
www.hass-im-netz.info

verantwortlich:

Stefan Glaser

Auftraggeber und Förderer



Inhalt

1	Doppelstrategie von jugendschutz.net	2
2	Rechtsextremismus online im Monitoring – beobachtete Trends 2009	2
2.1	Mehr rechtsextreme Inhalte und Neonazicommunitys	2
2.2	Hassinhalte auf MySpace, Twitter und Co.	4
2.3	Videoclips verschleiern Neonazibotschaften	4
2.4	Szene mobilisiert zu Gedenktagen und Kampagnen	5
2.5	Kameradschaften ködern mit modernen Angeboten	6
2.6	Bewerbung von Devotionalien im Web 2.0	7
2.7	NPD mit Musik und Comics auf Stimmenfang	8
2.8	Strafbare Inhalte vermehrt auf ausländischen Servern	9
3	Erfolgreiches Vorgehen gegen unzulässige Inhalte	9
3.1	In vier von fünf Fällen Löschung erzielt	10
3.2	Effektivere Maßnahmen auf Plattformen nötig	11
3.3	Erfolgreich gegen neonazistische Hasscommunitys	11
3.4	Entfernung antiziganistischer Inhalte im Ausland	12
4	Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern	13
4.1	Netzwerk krankt an mangelnder Finanzierung	13
4.2	International gegen Hass vorgehen	13
5	Medienpädagogische Präventionsarbeit	14
5.1	Train-the-Trainer-Seminar erfolgreicher Ansatz	14
5.2	Broschüre "Klickt's?" sensibilisiert Jugendliche	14
5.3	Videoclip und Website klären über Hass im Netz auf	15
6	Fazit: Hass 2.0 gemeinsam entgegnetreten	16
7	Rechtsextremismus im Internet in Zahlen	17

1 Doppelstrategie von jugendschutz.net

Das Internet ist für den Rechtsextremismus heute die Propagandaplattform Nummer eins. Insbesondere Jugendliche sind im Visier von Neonazis, die ihre Angebote modern gestalten, um potenzielle Anhänger für ihre Ideen und Gruppen zu gewinnen.

jugendschutz.net sichtet seit 2000 die jugendrelevante rechtsextreme Szene im Netz und ergreift Maßnahmen, um Angeboten die Plattform zu entziehen. Der vorliegende Bericht 2009 informiert über Trends aus dem kontinuierlichen Monitoring (Kap. 2), erfolgreiche Gegenmaßnahmen (Kap. 3), wegweisende Kooperationen auf internationaler Ebene (Kap. 4) und Erfahrungen aus der medienpädagogischen Präventionsarbeit (Kap. 5).

Die Doppelstrategie, Rechtsextremen die Plattformen im Netz zu entziehen und Jugendliche für die Auseinandersetzung zu stärken, hat sich in den vergangenen Jahren bewährt und findet auch international Anerkennung. Seit 2007 fördert die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) die Arbeit von jugendschutz.net in diesem Bereich.

2 Rechtsextremismus online im Monitoring – beobachtete Trends 2009

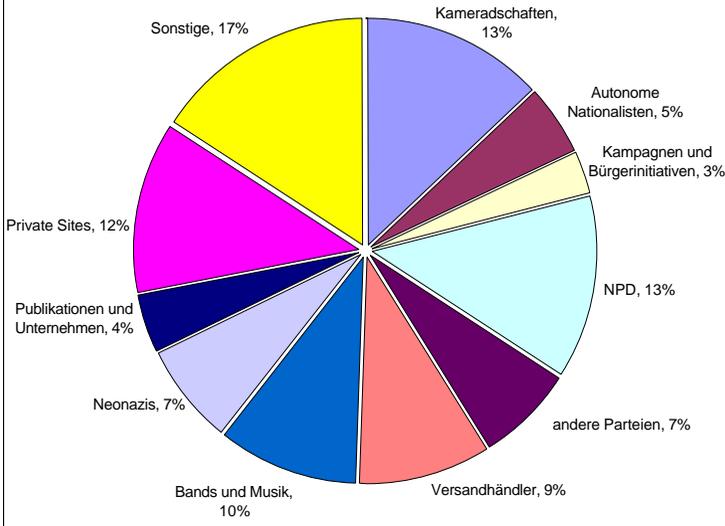
2.1 Mehr rechtsextreme Inhalte und Neonazicommunitys

Mit 1.872 rechtsextremen Websites dokumentierte jugendschutz.net einen neuen Höchststand. Der Zuwachs um 10 % im Vergleich zum Vorjahr (1.707 Websites) ist vor allem auf verstärkte Netzaktivitäten rechtsextremer Parteien (Zuwachs um 82 Angebote) und aus dem Neonazispektrum (Zuwachs um 60 Angebote) zurückzuführen.

Neonazis verstärken ihre Aktivitäten im Internet

Die meisten Rechtsextremen nutzen weiterhin heimische Dienste. 67 % der Angebote (Vorjahr: 72 %) wurden über deutsche Server verbreitet. Von den deutschsprachigen Angeboten im Ausland wurden knapp 80 % über US-amerikanische Server ins Netz gestellt (Vorjahr: 70 %), 6 % über niederländische (Vorjahr: 8 %) und 4 % über österreichische Server (Vorjahr: 6 %).

Websites im Monitoring 2009 – Kategorien



Zwei Drittel der Websites mit rechtsextremen Inhalten aus der organisierten Szene

Rechtsextreme Dienste sind weiterhin auf dem Vormarsch. 107 rechtsextreme Blogs wurden beim Szeneanbieter loggr eingestellt (Vorjahr: 66), 248 Seitenbetreiber stellten ihre Inhalte über Neonaziprovider ins Netz (Vorjahr: 181). Deren Zahl lag mit 13 Angeboten in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (12), ebenso rechtsextreme Onlineradios mit 18 Angeboten (Vorjahr: 16). Fast verdreifacht hat sich hingegen die Zahl sozialer Netzwerke aus der Szene: jugendschutz.net dokumentierte 93 Neonazicommutys (Vorjahr: 37).



Szenecommutys mit Hassinhalten: enormer Anstieg

2.2 Hassinhalte auf MySpace, Twitter und Co.

Rechtsextreme Inhalte sind in fast allen Web 2.0-Diensten präsent. Soziale Netzwerke, Videoplattformen und Twitter werden genutzt, um Propagandabotschaften zu verbreiten, sich zu vernetzen und aktuelle Informationen auszutauschen. Im Jahresverlauf sichtete jugendschutz.net mehrere Tausend neonazistische Videoclips, Profile und Twitter-Accounts.

Welche Bedeutung das Web 2.0 auch für die Verbreitungsgeschwindigkeit neuer rechtsextremer Machwerke hat, zeigte sich 2009 an zwei Beispielen: Im Juni tauchte die neue CD der rechtsextremen Band Zillertaler Türkenjäger sehr rasch auf Videoplattformen wie MyVideo und in sozialen Netzwerken wie MySpace auf. Das Album "Die lustigen Zillertaler - Wir lassen uns das Singen nicht verbieten" enthält rechtsextreme, teilweise jugendgefährdende Musik. Auch die NPD stellte über ihren Twitter-Account ihre neue Schulhof-CD zum Download zur Verfügung, noch bevor sie auf der Website der rechtsextremen Partei zu finden war.

Im Web 2.0 verbreiten sich rechtsextreme Hassbotschaften schnell.

The screenshot shows the AOL Video search results for "Die lustigen Zillertaler". At the top, there are navigation tabs for AOL VIDEO, FUNNY CLIPS, KINO, MUSIK, REISEN, and AUTOS. Below the navigation is the search bar with the text "AOL Video Startseite > 'lustigen zillertaler'". The search results are titled "'lustigen zillertaler' Suchergebnisse" and show a dropdown menu for "Videos sortieren nach:" set to "Beste Treffer", with "Heute" and "Alle" options. There are four video thumbnails displayed in a 2x2 grid. Each thumbnail shows a black and white image of three people in a room. The first video is titled "Die lustigen Zillertaler - Die...", Channel: YouTube, Kategorie: Musik, Ansichten: 20 | 03:16. The second video is titled "Die lustigen Zillertaler - All...", Channel: YouTube, Kategorie: Musik, 02:33. The third video is titled "Die lustigen Zillertaler - 14 ...", Channel: YouTube, Kategorie: Musik, Ansichten: 1 | 04:53. The fourth video is titled "Die lustigen Zillertaler - Hey...", Channel: YouTube, Kategorie: Musik, 06:41.

Jugendgefährdende Musik wird über Plattformen verbreitet

2.3 Videoclips verschleiern Neonazibotschaften

In Zeiten des Web 2.0 gehört das Einbinden von Videos zum Standard und führt dazu, dass Angebote für Internetuser interessant werden. Besonders kurze Clips mit schnellen Schnitten, sympathi-

schen Identifikationsfiguren und Musik scheinen speziell auf Jugendliche zugeschnitten. Videos sind inzwischen zentrale Träger rechtsextremer Botschaften, finden sich auf den bekanntesten Websites der Szene und erreichen darüber hinaus auf allgemeinen Videoplattformen potenziell Millionen von Usern.



Ansprache über emotionalisierende Videos als Propagandastrategie

Neben Clips von Neonazibands, Demonstrationsvideos und Filmen aus der Zeit des Nationalsozialismus sind immer häufiger Videos zu finden, die verschleiert rechtsextreme Propaganda verbreiten. Im Mittelpunkt stehen dabei aktuelle, in der Gesellschaft breit und kontrovers diskutierte Probleme, z.B. die Wirtschaftskrise oder der Krieg im Nahen Osten. So publizierten Neonazis im Jahresverlauf zahlreiche rassistische, antisemitische und demokratiefeindliche Botschaften zu angstbesetzten Themen wie Kinderarmut, Kindesmissbrauch oder dem Konflikt in Afghanistan. Aber auch an Tier- und Umweltschutzfragen wurde angeknüpft.

Kinderarmut, sexueller Missbrauch, Krieg: Neonazis greifen aktuelle Themen auf

2.4 Szene mobilisiert zu Gedenktagen und Kampagnen

Das Mobilisierungspotenzial des Internets spielt für die Neonaziszene eine große Rolle. Rechtsextreme Veranstaltungen und Kampagnen lassen sich im Internet effektiv bewerben und leicht koordinieren. Infos zu Veranstaltungen und Materialien wie Flyer und Sprüh- schablonen sind auf Websites tagesaktuell abrufbar, zugehörige

Beiträge in sozialen Netzwerken und auf Videoplattformen entfalten Breitenwirkung. Im Blick sind vor allem junge User, die mit knackigen Slogans und peppigen Bannern direkt angesprochen werden.



Slogans, Grafiken, Sprühschablonen: rechtsextrêmes Kampagnenmaterial zum Download

2009 dokumentierte jugendschutz.net 44 eigenständige Webangebote (Vorjahr: 47) zu Events und Kampagnen der Szene. Aufgerufen wurde zur Teilnahme an Jahrestagen (z.B. der alliierten Bombardierung deutscher Städte wie Dresden oder dem „Arbeiterkampftag“ am 1. Mai), bei denen historische Fakten verdreht und das Gedenken für neonazistische Propaganda missbraucht werden. Auch Musikevents (z.B. das Fest der Völker, Rock für Deutschland) waren politisch motiviert und transportierten rechtsextrême Botschaften.

Aktuelle Themen werden für rechtsextrême Propaganda instrumentalisiert

Die Mischung aus Mobilisierung, unverfänglichen gesellschaftspolitischen Themen und rechtsextrême Ideologie ist besonders problematisch. Angstbesetzte Themen wie Krieg oder auch soziale Probleme bieten Anschlussmöglichkeiten an Protestbewegungen innerhalb des demokratischen Spektrums und erleichtern so die Ansprache von Personen außerhalb der rechtsextrême Szene.

2.5 Kameradschaften ködern mit modernen Angeboten

Rechtsextrême Kameradschaften setzen weiterhin auf moderne und jugendaffine Präsentationen im Netz. Damit ist der Trend der vergangenen Jahre ungebrochen. Im Jahresverlauf beobachtete jugendschutz.net 336 (Vorjahr: 321) Angebote aus diesem Spektrum. Davon waren 92 (Vorjahr: 100) Autonomen Nationalisten zuzurech-

Mehr als 330 Websites aus dem Umfeld von Kameradschaften

nen, die besonders modern, jugendlich und aktionsbetont auftreten. Die meisten Websites stammten aus Nordrhein-Westfalen (71 Angebote, Vorjahr: 51), Bayern (33 Angebote, Vorjahr: 22), Niedersachsen (31 Angebote, Vorjahr: 26) und Schleswig-Holstein (27 Angebote, Vorjahr: 20).



Rekrutierung über modernen Lifestyle, bunte Websites und direkte Ansprache

Kameradschaften und Autonome Nationalisten locken auf ihren Websites mit bunten Grafiken und Videos, mehr als ein Drittel werden inzwischen als Weblog betrieben und regelmäßig aktualisiert. Unter Mottos wie "Werde aktiv in Deiner Stadt" sprechen sie die Aktionsbereitschaft junger Menschen an. Über Symbole und Aktionsformen anderer Jugend Szenen tarnen sie ihre rechtsextreme Gesinnung und schaffen gleichzeitig Schnittstellen zu den dort aktiven Jugendlichen.

Die Websites zielen nicht ausschließlich auf die Cyberwelt, sondern mobilisieren zu Aktionen auf der Straße, bieten Kontakte und bewerben Orte, an denen Gesinnungsgenossen persönlich zu treffen sind. Über Verlinkungen zu zahlreichen Gruppierungen auch aus dem Ausland besteht über einzelne Websites Zugang zum gesamten Spektrum neonazistischer Angebote.

Rechtsextremismus online und offline wachsen zusammen

2.6 Bewerbung von Devotionalien im Web 2.0

Der Handel mit rechtsextremen Materialien über das Internet hat weiter zugenommen, 2009 dokumentierte jugendschutz.net 177 Verkaufsplattformen (Vorjahr: 170). Die meisten stammten aus Sachsen (23, Vorjahr: 24), Nordrhein-Westfalen (18, Vorjahr: 17) und Baden-Württemberg (15, Vorjahr: 13). Während auf deutschen Websites

177 rechtsextreme Versandhändler, strafbare Inhalte meist aus dem Ausland

selten strafbare Materialien angeboten werden, finden sich auf ausländischen Plattformen volksverhetzende Musik und Schriften sowie nationalsozialistische Devotionalien.

Auch Szenehändler haben das Potenzial des Web 2.0 entdeckt und nutzen Blogs, Videos und Twitter, um über Veröffentlichungen und Produkte zu informieren. In der Regel sind die Beiträge verknüpft mit Hinweisen, wo die betreffenden Artikel zu bestellen sind.

2.7 NPD mit Musik und Comics auf Stimmenfang

Die NPD umwirbt weiterhin Jugendliche im Netz. Im Jahresverlauf sichtete das Team 242 Websites (Vorjahr: 190) aus deren Umfeld. Die meisten Angebote stellte jugendschutz.net in Nordrhein-Westfalen (42), Sachsen (34) und Bayern (32) fest. Auch für die rechtsextreme Partei spielt das Web 2.0 eine große Rolle: Dort fanden sich Mobilisierungsfilme zu Veranstaltungen und Profile zur Selbstdarstellung. Über Twitter-Accounts veröffentlichten Verbände und Aktivisten rechtsextreme Botschaften.

Anstieg um 27 %:
242 Angebote der
NPD im Netz

2009 versuchten die Jungen Nationaldemokraten (JN) User über den fremdenfeindlichen Comic "Der große Kampf. Enten gegen Hühner" zu ködern. Über den Online-Materialversand der JN "Frontdienst" wurden Plakate, Flyer und Aufkleber verbreitet, die sich speziell an junge Menschen wenden. Zusätzlich stellte die NPD eine neue Schulhof-CD zum Download bereit.

Hier ist Deutschland.
NPD-Landesverband
Mecklenburg und Pommern

Start vor Ort Partei Medien Kontakt

Mittwoch, 16. September 2009

Aktuelles Nachrichten Archiv

suchen... >>

Enten gegen Hühner

GANZ IN FARBE!
GANZ UMSONST!

politischer Frühling!

www.npd.de

Kinder glück

Partei vor Ort

JN-Hetze: frem-
denfeindlicher
Comic für Jugend-
liche

Die Hetze gegen Ausländer, Juden, Sinti, Roma oder Homosexuelle bleibt zentraler Bestandteil ihrer Agitation. Die Gruppen werden für soziale Probleme verantwortlich gemacht und verunglimpft. Oft knüpft die NPD mit ihrer Propaganda an Zukunftsängsten an, die in der Gesellschaft weit verbreitet sind. Auch geschichtsfälschende Beiträge waren zu finden: jugendschutz.net dokumentierte NPD-Websites, auf denen der Holocaust geleugnet oder Führungsfiguren des Nationalsozialismus verherrlicht wurden.

Holocaustleug-
nung und Ver-
herrlichung des
Nationalsozialis-
mus

2.8 Strafbare Inhalte vermehrt auf ausländischen Servern

Von 16 % auf 18 % stieg der Anteil unzulässiger rechtsextremer Angebote. Im Vergleich zum Vorjahr stellte jugendschutz.net vor allem mehr Neonazicommunitys mit strafbaren Inhalten fest.

Wieder mehr
unzulässige Inhal-
te, vor allem aus
dem Ausland

Insgesamt wurden 70 % der unzulässigen Inhalte über ausländische Server verbreitet (Vorjahr: 54 %), 81 % über die USA. Parallel nahm in Deutschland die Zahl ab: Nur noch bei 8 % der hier angesiedelten Angebote wurden Verstöße dokumentiert (Vorjahr: 10 %).

92 % aller unzulässigen Fälle bezogen sich auf strafrechtlich relevante Inhalte (Vorjahr: 77 %). Davon wurden in 72 % Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (Vorjahr: 67 %), in 25 % volksverhetzende Inhalte (wie im Vorjahr) und in 3 % den Holocaust leugnende Beiträge (Vorjahr: 5 %) verbreitet.

Schwerpunkt der
Verstöße: Nazi-
symbole, Volks-
verhetzung und
Holocaustleug-
nung

In 8 % wurden jugendgefährdende Inhalte unterhalb der Strafbarkeitsgrenze festgestellt. Mehr als die Hälfte dieser Verstöße bezog sich auf Verlinkungen zu bereits indizierten geschichtsrevisionsistischen oder rassistischen Angeboten.

Zusätzlich dokumentierte jugendschutz.net 500 unzulässige rechtsextreme Beiträge in sozialen Netzwerken und auf Videoplattformen (Vorjahr: 1.500). Der Rückgang deutet darauf hin, dass die inzwischen etablierten Kontakte zu den Betreibern Früchte tragen.

3 Erfolgreiches Vorgehen gegen unzulässige Inhalte

Um Rechtsextremen die Propagandaplattform im Netz zu entziehen, kontaktiert jugendschutz.net Provider im In- und Ausland, gibt

Fälle an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) als zuständige Aufsichtsinstanz ab oder schaltet Partner aus dem International Network Against Cyber Hate (INACH) ein.

Existieren keine wirksamen Handlungsmöglichkeiten gegen ausländische Angebote, regt jugendschutz.net über die KJM deren Indizierung an. Da deutsche Suchdienste indizierte Webadressen nicht mehr als Suchtreffer ausgeben, werden so zumindest Reichweite und Auffindbarkeit der Angebote eingeschränkt.

3.1 In vier von fünf Fällen Löschung erzielt

Bei 81 % (Vorjahr: 80 %) der Fälle wurden die unzulässigen Inhalte aufgrund der von jugendschutz.net ergriffenen Maßnahmen gelöscht. Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl der bearbeiteten ausländischen Fälle.

Anhaltend hohe Löschrquote

	deutsch		ausländisch		gesamt	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
offline/Teile entfernt	141	110	58	173	199	283
unverändert online	5	6	61	61	48	67
Maßnahmen gesamt	146	116	101	234	247	350

Erfolge und Maßnahmen von jugendschutz.net: Zuwachs an ausländischen Fällen

Die direkte Kontaktaufnahme zu Providern war mit einer Erfolgsquote von 90 % nach wie vor die effektivste Methode, um Angebote schnell aus dem Internet entfernen zu lassen.

Schnelle Löschung durch Kontakte zu Providern und Plattformbetreibern

Auch zu den größten Plattformen konnten inzwischen tragfähige Kontakte aufgebaut werden. Deutsche Communitys wie schülerVZ und MyVideo, aber auch internationale Unternehmen wie Google/YouTube und Facebook löschen unzulässige Inhalte nach Hinweisen von jugendschutz.net.

3.2 Effektive Maßnahmen auf Plattformen nötig

Web 2.0-Plattformen, bei denen User selbst Inhalte einstellen (user generated content) oder zum Download anbieten (media sharing platforms), sind aufgrund der Masse und hohen Flüchtigkeit von Inhalten schwer zu kontrollieren. Häufen sich in solchen Diensten Verstöße, fordert jugendschutz.net nachhaltigere Maßnahmen der Plattformbetreiber, damit Jugendliche vor gefährdenden Inhalten besser geschützt werden.

Provider müssen Hass nachhaltiger bekämpfen

Die bereits in den Vorjahren etablierte Kooperation mit Google zur Löschung unzulässiger rechtsextremer Videos bei YouTube konnte 2009 weiter ausgebaut werden. Inzwischen wurden mehr als 2.500 gemeldete Videos entfernt. Allerdings bleibt das Problem des erneuten Hochladens unzulässiger Beiträge.

Anhaltendes Problem: erneutes Hochladen rechts-extremer Videos

Auch bei Facebook, der größten Community, stellt das erneute Auftauchen von neonazistischen Inhalten ein großes Problem dar. Notice-and-Takedown-Verfahren, bei denen Provider über unzulässige Beiträge informiert und um Löschung gebeten werden, funktionieren zwar in Deutschland, Inhalte bleiben jedoch in anderen Ländern häufig weiterhin verfügbar. Hier müssen die Betreiber Hass künftig effektiver auch international von ihren Plattformen verbannen.

Notice and Takedown funktioniert oft nur in Deutschland

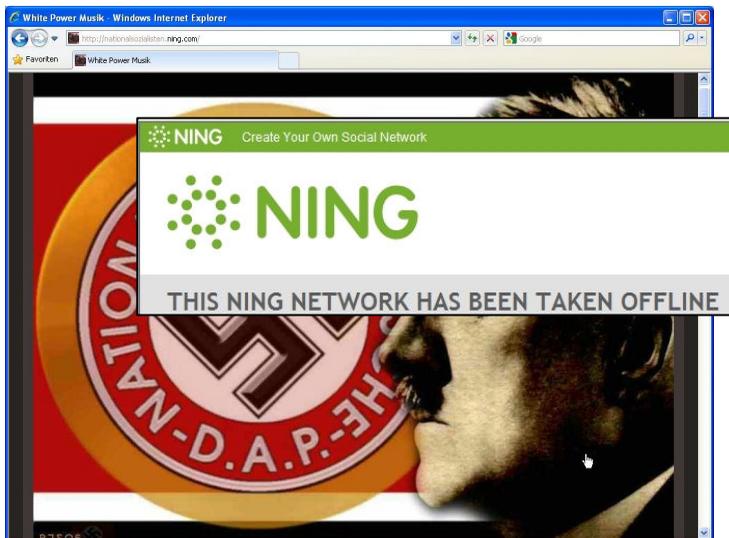
3.3 Erfolgreich gegen neonazistische Hasscommunitys

Da deutsche Plattformen unzulässige rechtsextreme Beiträge konsequent löschen, gründen Neonazis eigene soziale Netzwerke. Wie jugendschutz.net bereits 2008 dokumentierte, werden dort in den meisten Fällen auch strafbare Inhalte verbreitet.

2009 stellte das Team in Communitys beim US-amerikanischen Dienst ning Kennzeichen verfassungswidriger Symbole und volksverhetzende Beiträge fest. In den meisten dieser Neonazinetzwerke wurden massenhaft unzulässige Musikdateien und Schriften verbreitet.

Obwohl ning in seinen AGB die Verbreitung von Hate Speech nicht ausdrücklich untersagt, gelang es jugendschutz.net, einen verlässli-

chen Kontakt aufzubauen. Nach Hinweisen durch das Team entfernte der Betreiber 35 Hasscommunities mit mehr als 2.000 Mitgliedern. Der Szene, die sich verstärkt über solche Communities vernetzt, wurden dadurch gleichzeitig zentrale Mittel der Kommunikation entzogen.



Lösung:
US-Dienst ning
duldet keine
Neonazis

3.4 Entfernung antiziganistischer Inhalte im Ausland

2009 erhielt jugendschutz.net vermehrt Hinweise auf antiziganistische Internetinhalte. Eine ergänzende Recherche in Suchdiensten erbrachte zahlreiche unzulässige Fundstellen, vor allem volksverhetzende Liedtexte der rechtsextremen Band Landser. Die Inhalte waren meist auf ausländischen Musikplattformen (z.B. Musikcommunitys, Lyrics-Websites) eingestellt.

Antiziganismus im
Internet: Volks-
verhetzende Texte
vor allem auf
Lyrics-Websites

Mit anschließenden Maßnahmen erreichte jugendschutz.net über Provider und Plattformbetreiber, dass 80 % der unzulässigen Inhalte gelöscht wurden. Angebote, bei denen keine Erfolgsaussicht bestand, wurden nach Anregung indiziert und sind über deutsche Suchdienste nicht mehr auffindbar.

4 Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern

Soll die Eindämmung von Hass im Netz gelingen, ist die Kooperation über Ländergrenzen unerlässlich. Neben konzertierten Aktionen in transnationalen Fällen müssen Best-Practice-Verfahren ausgetauscht und gemeinsame Strategien zur Bekämpfung neuer Phänomene entwickelt werden.

4.1 Netzwerk krankt an mangelnder Finanzierung

Die internationale Netzwerkarbeit von jugendschutz.net konzentriert sich seit 2002 auf die im International Network Against Cyber Hate (INACH) zusammengeschlossenen Online-Meldestellen gegen Hass im Netz. Im Laufe der letzten 8 Jahre konnte das Netzwerk auf Partner aus 18 europäischen und außereuropäischen Staaten erweitert und als wichtiger Akteur auf der internationalen Bühne etabliert werden.

Die mangelnde Grundfinanzierung von INACH wirkte sich 2009 erstmals negativ auf die Netzwerkarbeit aus: Mitgliedertreffen, Jahreskonferenz und Publikationen konnten aufgrund von Mittelkürzungen bei einzelnen Organisationen nur in reduziertem Umfang stattfinden. Die Größe des Netzwerks und der erhöhte Koordinierungsbedarf erfordern dringend stabile Finanzierungsmodelle, um die Zusammenarbeit auch langfristig zu sichern.



Stabile Finanzierung für INACH-Verbund nötig

4.2 International gegen Hass vorgehen

Unter dem Motto "Meinungsfreiheit versus Hass im Netz" fand im November die INACH-Jahreskonferenz in Amsterdam statt. Diskutiert wurden Fragen zur Verantwortlichkeit von Providern, staatlichen Stellen und der Internetcommunity. jugendschutz.net stellte die rechtlichen Grenzen der Meinungsfreiheit in Deutschland dar. In der Diskussion zeigte sich, dass selbst in Staaten wie den USA viele Provider freiwillig Grenzen setzen und gegen Hassinhalte auf ihren Servern vorgehen.

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete jugendschutz.net für die INACH-Partner einen Workshop in Mainz. Dabei wurden Falldoku-

mentationen, Handlungsstrategien und Wege erörtert, wie gemeinsam gegen große Neonaziportale vorgegangen und Hass auch im Web 2.0 die Plattform entzogen werden kann.

5 Medienpädagogische Präventionsarbeit

Aufklärung und Information sind wichtiger Bestandteil einer Strategie gegen Rechtsextremismus im Internet. Da jugendschutz.net immer mehr Veranstaltungsanfragen erhält, entwickelt und erprobt das Team Module zur Fortbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Um Erfahrungen einer möglichst breiten Nutzerschar zugänglich zu machen, werden Handreichungen für die Praxis veröffentlicht.

Präventiver Jugendschutz: Aufklärung und medienpädagogische Auseinandersetzung

5.1 Train-the-Trainer-Seminar erfolgreicher Ansatz

Die 9-tägige Fortbildungsreihe „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ konnte 2009 gemeinsam mit dem Innenministerium Nordrhein-Westfalen erfolgreich abgeschlossen werden. Die Fachleiterinnen und Fachleiter von Studienseminaren erwarben Praxiswissen über den modernen Rechtsextremismus und integrieren das Thema inzwischen in die Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer.



Dokumentation: online verfügbar

Die Dokumentation der Ausbildung wurde veröffentlicht und kann auch unter jugendschutz.net heruntergeladen werden. 2011 soll der Ansatz mit Fachkräften aus der außerschulischen Bildungsarbeit erprobt werden.

5.2 Broschüre "Klickt's?" sensibilisiert Jugendliche

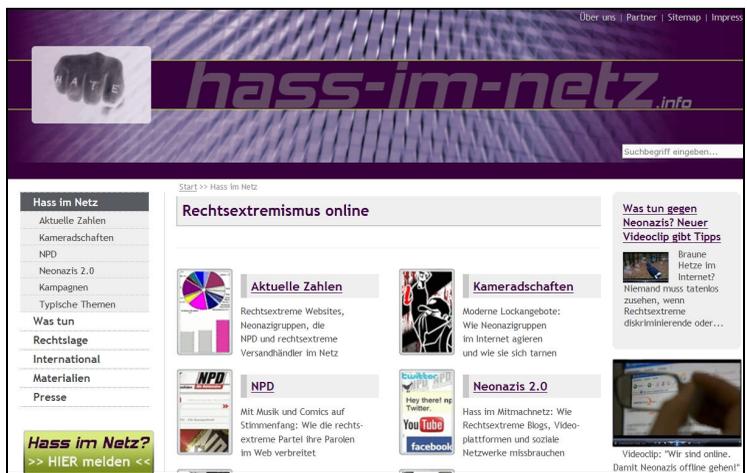
Damit jüngere Jugendliche Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen, hat jugendschutz.net 2009 gemeinsam mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) die Broschüre „Klickt's? - Geh Nazis nicht ins Netz!“ veröffentlicht. Verpackt in die Geschichte einer Clique klärt sie über die Internetpropaganda von Rechtsextremen auf. Sie liefert auch Argumente und Strategien, mit denen sich Jugendliche gegen Beeinflussungsversuche und Diskriminierung zur Wehr setzen können.

Broschüre für Jugendliche: Argumente und Tipps gegen Neonazis im Netz

5.3 Videoclip und Website klären über Hass im Netz auf

Unter dem Motto "Wir sind online. Damit Neonazis offline gehen!" informiert jugendschutz.net über Rechtsextremismus im Internet und zeigt in einem Video, was User dagegen tun können. Der Clip wurde gemeinsam mit der Online-Beratung gegen Rechtsextremismus erarbeitet.

Ergänzend startete jugendschutz.net sein neues Webangebot hass-im-netz.info. Es präsentiert aktuelle Erkenntnisse, geeignete Gegenstrategien sowie Konzepte für Schule und außerschulische Praxis. Auch Tipps, wie Betreiber rechtsextreme Propaganda auf ihren Plattformen erkennen können, sind dort zu finden. Per RSS-Feed lässt sich ein monatlich aktualisierter Beitrag zum Thema auf Websites einbinden (hass-im-netz.info/rss.xml).



Clip und Website bieten Infos zu rechtsextremer Propaganda und Handlungsmöglichkeiten

6 Fazit: Hass 2.0 gemeinsam entgegentreten

Trotz effektiver Maßnahmen gegen unzulässige Inhalte steigt das deutschsprachige rechtsextreme Gesamtangebot im Internet weiter an. Die Zunahme spiegelt sich auch in einem erhöhten Aufkommen an Hinweisen von Internetusern über die Website von jugendschutz.net: Die jährlichen Beschwerden über Rechtsextremismus im Netz haben sich auf mehr als 1.000 (Vorjahr: 800) erhöht.

Auch der Missbrauch allgemeiner Web 2.0-Angebote durch Rechtsextreme, die über soziale Netzwerke und Videoplattformen eine jugendliche Zielgruppe zu ködern versuchen, hält an. Die Kontrolle und Regulierung von sozialen Netzwerken und Videoplattformen ist angesichts der Masse an Inhalten schwieriger als im „klassischen“ Web. Wirksame Ansätze zur raschen Entfernung unzulässiger Beiträge konnten in den vergangenen beiden Jahren etabliert werden, sie greifen jedoch bislang zu kurz.

Die aktuellen Entwicklungen machen eine mehrdimensionale Gegenstrategie nötig: Betreiber von Plattformen müssen nachhaltigere technische und redaktionelle Maßnahmen ergreifen, um dem Missbrauch ihrer Angebote durch Neonazis wirksam und länderübergreifend zu begegnen. Die Netzgemeinde ist aufgerufen, Rassismus und Diskriminierung nicht unwidersprochen zu lassen, sondern Hass im Internet konsequent die Rote Karte zu zeigen. Kinder und Jugendliche müssen präventiv über rechtsextreme Beeinflussungsversuche im Netz aufgeklärt und für die kritische Auseinandersetzung mit Hassinhalten gestärkt werden.

Hass im Web 2.0 erfordert weitergehende Anstrengungen von Plattformbetreibern

Kultur gemeinsamer Verantwortung nötig

7 Rechtsextremismus im Internet in Zahlen

Rechtsextreme Angebote nehmen weiter zu:

- 1.872 deutschsprachige Websites (Vorjahr: 1.707)
- Tausende neonazistische Videos, Profile und Twitter-Accounts

Stetes Wachstum rechtsextremer Szenedienste:

- 93 Neonazicommunitys (Vorjahr: 37)
- 18 Onlineradios (Vorjahr: 16)
- 13 Neonaziprovider (Vorjahr: 12)
- 107 (Vorjahr: 66) von über 200 rechtsextremen Blogs bei Szeneanbieter "logr"

Neonazikameradschaften, NPJ und Versandhändler stark vertreten:

- Kameradschaftsszene: 336 Websites (Vorjahr: 321)
 - davon 92 von Autonomen Nationalisten (Vorjahr: 100)
- NPJ: 242 Websites (Vorjahr: 190)
- 177 Plattformen von Versandhändlern (Vorjahr: 170)

Weiterhin mehrheitlich deutsche Dienste genutzt:

- 67 % (Vorjahr: 72 %) der Inhalte über Server aus Deutschland verbreitet
- 80 % der im Ausland angesiedelten Angebote auf US-amerikanischen Servern (Vorjahr: 70 %)

Mehr Verstöße auf ausländischen Servern:

- 18 % aller gesichteten Angebote unzulässig (Vorjahr: 16 %)
- 92 % der unzulässigen Fälle strafbar, 8 % jugendgefährdend (Vorjahr: 77 % strafbar, 23 % jugendgefährdend)
- Mehr als zwei Drittel der unzulässigen Angebote im Ausland (Vorjahr: Hälfte)
- Zahl der bearbeiteten ausländischen Fälle mehr als verdoppelt: 234 (Vorjahr: 101)
- 8 % der Angebote auf deutschen Servern unzulässig (Vorjahr: 10 %)

Kontinuierlich hohe Erfolgsquote:

- in 81 % aller unzulässigen Fälle erfolgreiche Gegenmaßnahmen (Vorjahr: 80 %)
- 90 % der Erfolge über Kontakte zu Host Providern und Plattformbetreibern

Mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Internet

jugendschutz.net drängt auf die Einhaltung des Jugendschutzes im Internet und sorgt dafür, dass Anbieter problematische Inhalte rasch ändern, löschen oder für Kinder und Jugendliche blockieren.

Die Jugendministerien haben die länderübergreifende Stelle 1997 gegründet. Sie ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden, um eine einheitliche Aufsicht über Rundfunk und Internet zu gewährleisten.

Seit dem Jahr 2000 beschäftigt sich jugendschutz.net mit Rechtsextremismus im Internet. Im Fokus stehen dabei rechtsextreme Angebote, die sich inhaltlich und in ihrer Gestaltung an Kinder und Jugendliche richten. Diese Arbeit von jugendschutz.net wird von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gefördert.

Informationen zu Rechtsextremismus im Internet:

hass-im-netz.info, ein Webangebot von jugendschutz.net

Hinweise auf Jugendschutzverstöße im Internet

Problematische Inhalte im Netz können gemeldet werden unter

jugendschutz.net/hotline
hotline@jugendschutz.net